

Liebe Freunde der Harzer Montangeschichte, Vereinsmitglieder und Förderer des Lehrbergwerks Grube Roter Bär. Anbei erhalten Sie den "22. Revierbericht" für die Monate Januar bis Juli 2022.

Rückmeldungen und Hinweise bitte an das Redaktionsteam mit der E-Mail-Adresse:

redaktion@lehrbergwerk.de

# Lehrbergwerk/Tagesanlagen

In der KW 07 des Jahres fegten die Orkantiefs "Zeynep" (14.02.2022) und "Ylenia" (17.02.2022) über Deutschland hinweg und verursachten lokal große Schäden. Im unteren Bereich des Bärener Tals kippten Bäume um und führten zu Schäden an den Gebäuden des Wiesenhofs. Die Tagesanlagen des Lehrbergwerkes kamen dagegen glimpflich davon. Unter anderem wurde die Abdeckung vom Holzspeicher weggeweht und landete am Zaun zum Nachbargrundstück von Frau Wunderlich. Ein Schaden entstand nur am Gewerkenhaus (Besucherzentrum), wo auf der Seite zum Beerberg die Trapezbleche vom Wind angehoben wurden. Dies führte zu einer kräftigen Verformung des Firstbleches.



Verformtes Firstblech des Zechenhauses (Foto: J. Bertram, 19.02.2022)

Im März wurden die Arbeiten an den eisernen Türen zur Sicherung des Mundlochs des St. Jacobsglücker Tagesstollens fortgesetzt.



Herstellung einer Stahltür zur Sicherung eines Mundloches (M. Liebermann; Foto: J. Bertram, 05.03.2022)

Voraussetzung für die Machbarkeit und die Durchführung der notwendigen Arbeiten, ist unter anderem eine störungsfrei funktionierende Technik. Um dies sicherzustellen, müssen defekte Geräte ersetzt oder – wenn möglich – repariert werden. Dabei ist es nicht immer einfach die im Einzelfall benötigten Ersatzteile, für die zum Teil schon etwas älteren Gerätschaften, zu organisieren. Wenn das Ersatzteil dann endlich verfügbar ist, muss die Reparatur auch fachgerecht durchgeführt werden. So musste für das Schutzgas-Schweißgerät ein passender Brücken Gleichrichter beschafft und anschließend ausgetauscht werden.



Reparatur des Schutzgas-Schweißgeräts (E. Eberwien; Foto: J. Bertram, 05.03.2022)

Im Frühjahr wurden die Aus- und Umbauarbeiten der Tagesanlagen fortgesetzt.

Die Winkelstützmauer der Terrasse sowie einige technische Gerätschaften im Gewerkenhaus (Besucherzentrum) wurden überwiegend über das Förderprogramm "Neustart Kultur" finanziert. Das Förderprojekt ist nach Vorlage der notwendigen Verwendungsnachweise gegenüber der prüfenden Organisation abgeschlossen.

In der Woche vor Ostern wurde mit dem Bau einer neuen Sitzgruppe für den Zechenplatz – bestehend aus drei Bänken und einem großen Tisch – begonnen.



Begutachtung des neuen Tischs für den Zechenplatz (v. l.: S. Lohmeier, W. Ließmann, D. Hochbaum, J. Steinberg, M. Liebermann; Foto: J. Bertram, 13.04.2022)







Neue Sitzgruppe für den Zechenplatz – 3 von vier fertig (Foto: J. Bertram, 30.04.2022)

Rechts und links von der Winkelstützmauer wurden sukzessive Trockenmauern aus Natursteinen gebaut.



Baustellensituation im Bereich der Auffahrt zur Terrasse. (Foto: J. Bertram, 11.04.2022)



Tagesanlagen - Blick nach Südwesten auf die Zufahrt, die neue Terrasse und den kaputten Zaun von Frau Wunderlich (Foto: M. Bock, 23.04.2022)

Das schöne Frühjahrswetter wurden unter anderem für Instandsetzungsarbeiten von rollendem Gerät genutzt.



Instandsetzung des Radlagers eines Förderwagens (S. Daniel; Foto: M. Bock, 23.04.2022)

Parallel dazu erfolgte die Erneuerung des Zauns zum Nachbargrundstück von Frau Wunderlich.



Demontage des Zauns und rauben der alten Zaunpfosten (v. l.: A. Matz und C. Süß; Foto: M. Bock, 23.04.2022)



Neuer Zaun zum Grundstück von Frau Wunderlich (Foto: M. Bock, 23.04.2022)

Auch die Arbeiten an den Trockenmauern wurden erfolgreich fortgesetzt. Mit handwerklichem Geschick wurden die Trockenmauern von B. Tieben und W. Ließmann Stein für Stein verlängert und hochgezogen.



Trockenmauer und Treppe an der Auffahrt zur Terrasse (B. Tieben; Foto: J. Bertram, 25.06.2022)

Im April erfolgte die Inspektion der Besucheranlagen für den Besucherbetrieb durch den Vorstand und den Betriebsleiter. Im Bereich der Besucheranlagen waren nach dem Winter nur kleinere Instandsetzungsarbeiten notwendig.

Die Situation in den Gruben wurde wiederum fotografisch dokumentiert und anschließend der Bergbehörde übermittelt.





Fotodokumentation Unverhofftes Glück, ehem. Aufschlagrösche bei Station 35 m mit Blick in die inwendige Radkammer

(Foto: M. Bock, 23.04.2022)



Fotodokumentation Grube Roter Bär Förderhaspel am Gesenk

(Foto: M. Bock, 23.04.2022)

Bei Befahrungen im Frühjahr ergeben sich mitunter spannende Ausblicke in noch geflutete Grubenbaue. Im östlichen Feld der Grube Roter Bär standen im April die Strecken des "Alten Mannes" noch unter Wasser.



Blick in den "Alten Mann" im Ostfeld der Grube Roter Bär, Streckenhöhe ca. 1,6 m, teilgeflutet (Foto: M. Bock, 23.04.2022)

Im Mai wurde unter anderem der Abflussgraben zwischen dem alten Teichdamm nordwestlich des Zechengeländes und dem Abfluss des Grubenwassers aus dem Roten Bären von Wildwuchs und Grünwucher befreit. Gleichzeitig wurde das Mauerwerk wieder instandgesetzt.



Herrichtung des Abflussgrabens vom alten Teichdamm

(B. Tieben; Foto: M. Bertram, 25.06.2022)

Rechts neben dem Treppenaufgang zur neuen Terrasse wurde im Juni noch ein Wasserablauf installiert, bevor auch in diesem Bereich die Arbeiten an der Trockenmauer abgeschlossen wurden.



Ausgestaltung des neuen Wasserablaufes (A. Eberwien; Foto: M. Bock, 25.06.2022)

Zwischendurch wurden auch immer wieder Holzarbeiten durchgeführt. Insbesondere am Beerberg stehen zahlreiche abgestorbene Fichten, die noch vor dem Winter gefällt werden sollen. Dies gilt insbesondere für die Bäume, die im Nahbereich der Zechengebäude stehen und beim Brechen oder Umstürzen die Bausubstanz beschädigen könnten.



Entastung einer gefällten Fichte (M. Liebermann; Foto: J. Bertram, 25.06.2022)







# Arbeits-/Forschungsbereiche

Unter Tage wurden die die Sicherungs- und Ausbauarbeiten fortgesetzt. Schwerpunkte bildeten Arbeiten in den alten St. Jürgener Bauen ('Großer Abbau', St. Jürgen Tagesstollen), im Querschlag zwischen dem Wennsglückter Gang und dem Reichetroster Gang im Niveau des Grünen Hirsches und im Bereich des Stollenmundlochs des St. Jacobsglücker Tagesstollens.

### St. Jürgener Baue

Auch im zurückliegenden Berichtszeitraum wurden die Arbeiten zur Umlagerung von Versatzmassen aus dem Niveau des St. Jacobsglücker Tagesstollen in die Versatzkästen im 'Großen Abbau' fortgesetzt.

In der Woche vor Ostern (KW 15) fand ein Arbeitseinsatz im 'Großen Abbau' statt. Um die Arbeitskraft zu erhalten und um die Arbeitsmoral zu fördern, müssen die täglichen Einsätze unter Tage gut vor- und nachbereitet werden. Hierzu gehört das ...



... das morgendliche 'Vorglühen' am Kauenofen sowie ...
(v. l.: W. Ließmann, D. Hochbaum; Foto: J. Bertram, 12.04.2022)



... das Sonnenbad mit Kaffee und Keksen am Nachmittag!

(v. l.: D. Hochbaum, M. Halbas, J. Steinberg; Foto: J. Bertram, 11.04.2022)

Zwischendurch werden die Aufgaben und der Arbeitsfortschritt mit dem Betriebsleiter abgestimmt.



Frühbesprechung und Abstimmung mit dem Betriebsleiter (v. l.: D. Hochbaum, M. Liebermann, S. Lohmeier, J. Steinberg; Foto: J. Bertram, 13.04.2022)

Bis Ende Juli konnte ein großer Teil der Versatzmassen von der Stollensohle des St. Jacobsglücker Tagesstollens in die Versatzkästen umgelagert werden. Als vorteilhaft erwies es sich dabei, dass die Altvorderen am liegenden Stoß ein Sockel haben stehen lassen.





Baustellensituation im Niveau des St. Jacobsglücker Tagesstollen unterhalb des 'Großen Abbaus' 04/2022 07/2022

(linkes Bild: D. Hochbaum; rechtes Bild: v. l.: D. Hochbaum, S. Lohmeier; Fotos: J. Bertram, 11.04.2022 & 23.07.2022)

Um die Förderung und die Umlagerung der Versatzmassen zu entzerren, wurde zwischenzeitlich für den 'Haspelknecht' eine Hilfsbühne installiert.



Hilfsbühne für den 'Haspelknecht' (D. Hochbaum; Foto: J. Bertram, 04.06.2022)







### Grube Wennsglückt

Nach einer längeren Unterbrechung wurden die Aufwältigungsarbeiten des in den 1920er Jahren versetzten Querschlags zwischen dem Wennsglückter Gang und dem Reichetroster Gang im Niveau des Grünen Hirsches fortgesetzt. Hierbei konnten schöne Streckenprofile freigelegt und zugänglich gemacht werden.



Aufwältigungsmannschaft bei einer Pause am Streckenkreuz Wennsglückter Gang/Querschlag zum Reichetroster Gang

(v. l.: B. Richter, M. Halbas, A. Eberhard; Foto: M. Bock, 12.03.2022)

Aktuell werden Überlegungen angestellt, wie die Erkundungsarbeiten in diesem Bereich forciert werden können. Um den Querschlag weiterhin leerziehen zu können, werden zusätzliche Versatzhohlräume benötigt. Diese sind vorhanden, können aktuell aber nicht genutzt werden. Hierfür müsste die Sicherung des Schachtkopfbereiches des Absinken 5 fortgeführt und abgeschlossen werden. Die in diesem Zusammenhang durchzuführenden Arbeiten gestaltet sich aber wegen der Dimensionen der Hohlräume im Bereich des Absinken 5 als anspruchsvoll und schwierig.

### Grube St. Jacobsglück

Im St. Jakobsglücker Tagesstollen erfolgten Sicherungsarbeiten ca. 50 Streckenmeter hinter dem Stollenmundloch im Bereich des Scharungspunktes vom Jacobsglücker und Reichetroster Gang. Die Herstellung einer söhligen Fahrung bis in den Bereich der Jacobsglücker Radkammern wird weiterhin angestrebt und mit gebotener Vorsicht vorangetrieben. Ein temporäres First- und Stoßgetriebe sichert mittlerweile den Baubereich. In der Bruchzone wurden überraschend einige standfeste Bereiche angetroffen, sodass das ursprünglich angedachte Ausbaukonzept (Stahlausbau mit Vollverzug) ggf. nicht zur Ausführung gebracht werden muss. Zur weiteren Erkundung und Planung müssen nun zunächst viele Tonnen Haufwerk abgefördert werden. Hierfür kommt das mittlerweile bewährte System aus Einschienhängebahn (EHB) und Dumper zum Einsatz. Mit Hilfe der EHB konnten in diesem Jahr bereits 1.200 Baueimer mit Haufwerk über einem Fahrweg von insgesamt 30 km (4 Eimer je Förderspiel – 100 m Hinund Rückweg) befördert werden.



Umladen des Haufwerks aus den Baueimern in den Dumper vor dem Stollenmundloch des St. Jacobsglücker Tagesstollens

(J. Weber; Foto: J. Bertram, 09.04.2022)



Blick auf den Hilfsausbau mit First- und Stoßgetriebe im Bereich des Scharungspunktes Blick in Richtung Blick in Richtung

Blick in Richtung Radkammern Blick in Richtung Stollenmundloch

(Fotos: M. Halbas, 20.04.2022)

# Heimat-/Montangeschichte

Bildergalerie zu Hotels und Gaststätten die es einmal in St. Andreasberg gab – zusammengestellt von Jochen Klähn.



Buschs Hotel später Hotel Deutscher Hof, am Kirchplatz









Hotel Deutscher Hof, am Kirchplatz



Hotel Bergmann, Dr. Willi-Bergmann-Str.



Hotel Tannhäuser



Hotel Hamburger Hof, Mühlenstraße



Berghotel Hubertus, an der Skiwiese



Hotel Rathaus, Breitestr. heute Dachdeckerschule



Hotel Stadtpark, Schulstraße



Hotel Schützenhaus, heute Nahkauf







Hotel Schützenhaus



Gasthaus "Waldhaus"



Gasthaus "Zur Weintraube", Mühlenstraße



Gasthaus "Zum Kühlen Grund", Grundstraße



Gasthaus Geisler, Breitestraße

## **Traditionspflege**

Über die Vertretung des Vereins in der Vereinigung der Bergmanns-, Hütten und Knappenvereine Niedersachsen e. V. (VBN) wurde die Kassenprüfung durch den Leiter der AG Tradition gemäß Amt durchgeführt.

Die Delegiertenversammlung 2022 der VBN fand am 09.04.2022 in Helmstedt nach zwei Jahren coronabedingter Pause statt. Da der bisherige Schatzmeister der VBN überraschend im Jahr 2019 verstarb musste ein neuer Schatzmeister gewählt werden. Als neuer Schatzmeister der VBN wurde der Leiter der AG Tradition gewählt, der dann auch als Beisitzer im Vorstand des Bundes der Deutschen Bergmanns-, Hütten- und Knappenvereine (BDBHK) neben dem 1. Vorsitzenden der VBN für den Landesverband Niedersachsen gewählt wurde. Eine Bestätigung des gewählten Beisitzes fand auf der Bundesvorstandssitzung des BDBHK in Bleicherode am 23.04.2022 statt.

Am 11.06.2022 wurde das diesjährige Landestscherper der VBN in Othfresen durchgeführt. Der
Verein wurde neben dem Leiter der AG Tradition
durch Dr. K. Stedingk vertreten. Nach mehrjährigem Ausfall der Veranstaltung war ein Wiedersehen mit den Teilnehmern der anderen Bergmannsvereine im VBN eine schöne Gelegenheit,
sich austauschen. Ein "Gänsehaut-Moment" war
das traditionelle Singen des Steigerliedes zum Abschluss der Veranstaltung. Es war zu merken, dass
vielen Teilnehmern diese Traditionspflege in den
letzten Jahren gefehlt hat und deswegen umso
schöner und vielleicht auch ein bisschen lauter gesungen worden ist.





Der Festvortrag von Herrn Dr. R. Randaxhe, Fa. K+S Minerals and Agriculture – Inaktive Werke, gab einen umfassenden Überblick über den aktuellen Status der jeweiligen Werke in Niedersachsen und in Hessen, in dem auch die Herausforderungen beim Rückbau der ehemaligen Werke angesprochen wurden.

# Montanistisches Kolloquium am 02.07.2022

Am Samstag, den 02.07.2022 fand in der Aula Academica der TU Clausthal das jährliche Montanhistorische Kolloquium statt, dass der Geschichtsverein in Zusammenarbeit mit der TU Clausthal und weiteren Partnern ausrichtet. In diesem Jahr ging es um die "Harzer Metallhütten – von der Rennfeuerschmelze zur Hightech Metallurgie".



W. Ließmann begrüßt die Teilnehmer (Foto: M. Bock, 02.07.2022)

Im Kuppelsaal der Aula gaben spannende Fachvorträge den etwa 80 Zuhörern einen Einblick in die Entwicklungen des Hüttenwesens im Laufe der Jahrhunderte bis hin zur modernen Zeit.



Kuppelsaal der Aula mit Teilnehmern (Foto: H. Lausch (Halsbrücke), 02.07.2022)

Der bundesweite Teilnehmerkreis (ein Gast kam sogar aus der Schweiz) konnte sich nun nach zwei Jahren erstmals wieder treffen und nutzte die Chance zu fachlichem und persönlichem Austausch.

S. Daniel und M. Bock referierten bei dem Kolloquium zur Situation der Silberhütte in St. Andreasberg.



Silberhütte St. Andreasberg an 19.09.1900 (Foto: R. Tetzner, Repro Archiv J. Klähn)

Durch tatkräftige Unterstützung vieler Vereinsmitglieder und Mitarbeiter der TU Clausthal konnte die Tagung sehr gut abgewickelt werden.



Das Orga-Team beim Kassensturz

(v. l.: C. Süß (Kassenwart), M. Halbas; Foto: M. Bock, 02.07.2022)

Einen Ausklang fand die Veranstaltung mit einem gemeinsamen Grillabend am Ottiliae-Schacht zusammen mit dem Oberharzer Geschichts- und Museumsverein sowie des Pro Dampf e. V.. Hierzu nutzten viele Tagungsteilnehmer die Fahrt mit dem historischen Dampfzug ab dem alten Bahnhof von Clausthal-Zellerfeld über die 2,2 Kilometer lange Tagesförderstrecke um Ottiliae-Schacht. Gezogen wurde der historische Dampfzug von einer alte Feldbahndampflok Typ "Fabia", Baujahr 1914 von der Firma Henschel.





Eintreffen der Tagungsteilnehmer am Ottilae-Schacht (Foto: M. Bock, 02.07.2022)



Der Star des Abends – die Feldbahndampflok (Foto: M. Bock, 02.07.2022)

### Termine 2022

### 01.09. bis 03.09.2022

Arbeitseinsatz Beerberg/Kleine Arbeitswoche (Organisation P. Schwider)

### 03.09.2022

Jahreshauptversammlung Förderverein 12:00, Zechenplatz Lehrbergwerk

### 03.09.2022

Vereins-Bergfest am/im Roten Bären 14:00 Zechenplatz Lehrbergwerk

### 09.09. bis 11.09.2022

6. Sächsischer Bergmanns-, Hütten- und Knappentag vom in Olbernhau (<a href="https://forum.lehrbergwerk.de">https://forum.lehrbergwerk.de</a>)

### 13.09. bis 18.09.2022

Internationaler Bergbau- u. Montanhistorik Workshop im Siegerland (nach zwei Termin-Verschiebungen...)

### 03.12.2022

Mitgliederversammlung Geschichtsverein 17:00, ehem. Post/Vereinssitz,

#### 17.12.2022

Mettenschicht Lehrbergwerk

# Internethinweis/Buchempfehlung

# Neues Buch: "Roteisenstein aus dem Kastenthal bei Zorge und Wieda

Am Samstag, den 07. 05.2022, 15:00 Uhr stellte der Förderverein des Heimatmuseums Zorge einen neuen Band über den Bergbau mit dem Titel der "Roteisenstein aus dem Kastenthal bei Zorge und Wieda" von K. Pfeiffer und M. Dittmann vor.



Nur noch wenige Menschen in den beiden Südharz-Orten wissen heute noch, dass über 400 Jahre Bergbau die Haupterwerbsquelle der Einwohner war. Denn nach seinem Ende um die vorletzte Jahrhundertwende geriet das Ganze schon nach wenigen Generationen in Vergessenheit. Und selbst für viele Fachleute scheint das Revier eher unbedeutend – Eisen eben. Der frühere Lehrer K. Pfeiffer aus Wieda und der Heimatforscher M. Dittmann, ehemals in Zorge ansässig, machten sich an die Aufgabe, die Geschichte dieses doch recht interessanten und vielfältigen Bergbaureviers endlich und akribisch aufzuarbeiten.

Vor rund 50 Jahren kletterte eine Gruppe junger Männer aus Wieda und Umgebung in verschiedene Stollen und Gruben, da sie damals noch begehbar waren. K. Pfeifer nutze die Gelegenheit, dort zu fotografieren, soviel er konnte. Die Bilder





stellen heute unwiederbringliche Zeitdokumente von den inzwischen nicht mehr zugänglichen Gruben dar.

Nach einer geschichtlichen Aufarbeitung - erste Gruben sind bereits im 16. Jahrhundert überliefert - behandeln die Autoren u. a. folgende Themenbereiche: Die Arbeit des sog. "Alten Mannes", der Bau von Stollen und Schächten und die damit verbundenen Arbeiten wie Abbauen, Sprengen, Fördern, "Bewettern und Wasserlösen", Aufbereiten usw. Eine Sensation seinerzeit: Das erste Auffinden einer Selenverbindung, die als "Zorgit" weltberühmt wurde. Die größeren Gruben werden näher beschrieben, auch einzelne Bergleute und ihre schwere Arbeit und Lebensumstände, wenn sie täglich über Jahre in den Berg einfuhren. Alte Transportwege sind auch heute noch mit wachem Auge im Gelände zu finden.

Das Buch ist ein Versuch, die bergbauliche Vergangenheit einer bislang eher stiefmütterlich behandelten Region auch dem Nichtfachmann/der Nichtfachfrau näher zu bringen. Durch die reiche Bebilderung wird es als historisches Zeitdokument eine wichtige Erweiterung der Heimatgeschichte beider Orte und des Harzes sein. Zuletzt wird noch ein Exkursionsvorschlag gemacht, der dem interessierten Laien die rechts und links der Wanderwege die noch bis heute sichtbaren Spuren des alten Bergbaus näherbringt.



Heutige Situation am Mundloch des Carlsstollens (Foto: M. Dittmann)

